

Eigentum der  
**Bibliothek**  
des Instituts für Weltwirtschaft  
an der Universität Kiel

Signatur

A 80561





**BERICHT**  
DER  
**HANDELS- und GEWERBEKAMMER**  
FÜR  
**C R O A T I E N**  
AN DAS  
HOHE K. K. MINISTERIUM  
FÜR  
**HANDEL, GEWERBE UND ÖFFENTLICHE BAUTEN**  
ÜBER  
DEN ZUSTAND DER URPRODUCTION, DER GEWERBE, DES  
HANDELS UND DER VERKEHRSMITTEL IHRES BEZIRKES  
IN DEN JAHREN 1854—1856.

— — — — —  
**AGRAM 1858.**

Schnellpressendruck von Carl Albrecht.

A 80561

*K. K. Hofbibliothek  
Bibliothek  
Breslau*



VI 528C  
166

# Bericht

der

## Handels- und Gewerbekammer

für

### C r o a t i e n

an das

### hohe k. k. Ministerium

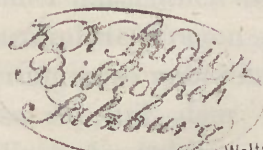
für

## Handel, Gewerbe, und öffentliche Bauten

über den

Zustand der Urproduction, der Gewerbe, des Handels  
und der Verkehrsmittel ihres Bezirkes

in den Jahren 1854—1856.



Büch 1444 ne Weltwirtschaft Kiel 22.10.70.

AGRAM,

Schnellpressendruck von Carl Albrecht. 1858.

A 80561



Bericht

Handels- und Gewerbeamt

Gelesen

Hoch E. A. Ministerium

Handels- und Gewerbeamt  
Berlin

Zustand der Wirtschaft in der Provinz des Handels  
und der Gewerbeamt für die Jahre

in den Jahren 1871-1872

BÜK 141  
K 141  
22.10.70

A 80501

## Hohes k. k. Ministerium!

Den vorliegenden, nach Anweisung der hohen Handelsministerialverordnung vom 19. Februar 1854, Z. 4461, den dreijährigen Zeitraum von 1854—1856 umfassenden Jahresbericht über die volkswirtschaftlichen Zustände Croatiens muss die ehrerbietigst unterzeichnete Handels- und Gewerbekammer mit der Bitte um hochgeneigte Nachsicht seiner Verspätung eröffnen, welche dadurch herbeigeführt wurde, dass die Behufs der Abfassung des Berichtes benöthigten Auskünfte der Handels-Gremien und Innungen über die Geschäftsthätigkeit ihrer Genossenschaften während des abgelaufenen Trienniums, meistens sehr spät (ein Bericht sogar erst am 1. December d. J.) einlangten, und dass, obgleich von der Kammer hinsichtlich aller Punkte dieser Aeusserungen artikulierte Fragen gestellt worden waren, viele Aeusserungen so unbestimmt und unvollständig waren, dass sie auf dem beschwerlichen und langwierigen Wege der Privatcorrespondenz vervollständigt werden mussten, ehe sie als Material zum vorliegenden Berichte benutzt werden konnten — wodurch selbstverständlich die Abfassung desselben um viele Monate verspätet worden ist,



Der Grund dieser prekären Hilfsleistung der gewerblichen Corporationen liegt theils darin, dass dieselben keine besoldeten Aktuäre zur Abfassung schriftlicher Arbeiten haben, theils in der unrichtigen Ansicht von der Aufgabe und Stellung der Kammer. Ein grosser Theil des Handels- und Gewerbestandes fordert von der Kammer die unbedingte Berücksichtigung lokaler und persönlicher oder Corporations-Interessen; ein nicht minder zahlreicher Theil stellt an die Kammer Anforderungen, welche nur die Executiv-Organen der Staatsverwaltung erfüllen können; ein kleinerer Theil, der sonst allerdings eine richtigere Vorstellung von dem gesetzlichen Wirkungskreise der Kammer hat, ist dadurch entmuthigt, dass noch keine der von der Kammer erbetenen Massregeln zur Hebung der materiellen Wohlfahrt des Landes, wie der Bau der a. h. sanctionirten Eisenbahnlinien, die Regulirung der Flüsse Save, Drave und Kulpa, das Gewerbegesetz u. s. w. ins Leben geführt ist, und folgert daraus, dass die Kammer auch bei bestem Willen doch nichts zu erwirken im Stande sei. Es ist hier nicht der Ort diese Ansichten zu widerlegen oder zu berichtigen, noch aber alle Anträge und Bitten, welche, wie die Kammer dankbar anerkennt, von der hohen Staatsverwaltung im Verlaufe der letzten Jahre zustimmend erledigt und erfüllt worden sind, namentlich aufzuzählen; daher sie sich einfach auf die Constatirung der Ursachen jener geringen Unterstützung seitens der gewerblichen Corporationen um so mehr beschränken zu können glaubt, da die amtlichen Arbeiten der Kammer ebensowohl dem hohen Ministerium als die Verhandlungen dem Publikum ge-



druckt vorliegen, und die Kammer sich mit diesem Hinweise auf die Art ihrer amtlichen Wirksamkeit mit gutem Gewissen beruhigen darf.

Bereits in früheren Berichten hat die Kammer auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, dass, um in den Produktions- und Verkehrsverhältnissen Croatiens eine thatsächliche und nachhaltige Wendung zum Bessern herbeizuführen, das direkte Eingreifen der Staatsgewalt im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung zur Zeit eben so nothwendig ist, als die Aufmunterung des Volkes zur Selbstthätigkeit; denn Croatien steht nach der vollständigen Umkehr aller gewohnten Verhältnisse durch das Jahr 1848 und der darauf gefolgten Stagnation aller Lebenskreise in einer Entwicklungsperiode, in welcher die Staatsgewalt beinahe alles, der Einzelne aber sehr wenig, und das Wenige nur unter jener Voraussetzung vollbringen kann. Das Volk war durch Jahrhunderte eine willenlose Masse, für welche eine einzelne Classe zu denken und zu handeln hatte; soll es daher überhaupt zu einer selbstbewussten Thätigkeit gelangen, so muss es zum selbstständigen Handeln erst gewöhnt werden, indem die Hindernisse der Entwicklung seiner Handlungsfähigkeit aus dem Wege geräumt und ihm die Mittel zur Anregung und Entfaltung seiner Thätigkeit an die Hand gegeben werden. Die Kammer ist weit entfernt zu verkennen, dass auf dem durch die Gesetzgebung angebahnten Wege der Reform hierländiger Zustände, bei werktätiger Handhabung der erfahrungsmässig wirksamen wirthschaftspolizeilichen Grundsätze durch die Landesverwaltung, die Basis eines künftigen besseren



Zustandes geschaffen wurde; aber sie kann nicht umhin zu gestehen, dass bisher dessenungeachtet weder ein höherer Aufschwung der Landwirthschaft, der Gewerbe und des Handels noch aber eine thatsächliche Hebung des Nationalwohlstandes im Lande zu bemerken ist, wie sie aus jenen Prämissen a priori gefolgert werden könnte. Und aus diesem Grunde bittet die ehrerbietigst unterzeichnete Kammer, das hohe Ministerium geruhe diese freimüthige Darstellung hierländiger Zustände mit gewohntem Wohlwollen aufzunehmen und die im vorliegenden Berichte wiederholt vorgebrachten Bitten und Anträge Seiner hochgeneigten Berücksichtigung zu würdigen, da die Kammer dieselben gewiss nicht gestellt haben würde, wenn sie nicht von ihrer dringenden und unabweislichen Nothwendigkeit zum Gedeihen dieses Landes aufs Innigste überzeugt wäre.

Unter jener Voraussetzung, dass die Kammer die Bitten und Anträge Seiner hochgeneigten Berücksichtigung zu würdigen, da die Kammer dieselben gewiss nicht gestellt haben würde, wenn sie nicht von ihrer dringenden und unabweislichen Nothwendigkeit zum Gedeihen dieses Landes aufs Innigste überzeugt wäre.



## I. Allgemeine Verhältnisse.

Zur Darstellung der Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse während der Jahre 1854, 1855 und 1856 übergehend, erlaubt sich die gehorsamst gefertigte Kammer auf ihre Darlegung derselben in den beiden ersten Jahresberichten hinzuweisen, in denen der Mangel an flüssigem Capital, an Dampfcommunicationsmitteln, so wie die ehemalige gänzliche Vernachlässigung des Unterrichtswesens als die wesentlichsten Ursachen der ungünstigen materiellen Lage des Landes erkannt worden sind. Diese Ansicht ist durch die Erfahrung der letzten Jahre vollständig gerechtfertigt worden, und die Kammer muss daher jene Faktoren des Nationalwohlstandes einer näheren Betrachtung unterziehen.

### a) Geld- und Creditverhältnisse.

Die Geldverhältnisse des Kammerbezirkes, obgleich schon in den Vorjahren sehr ungünstig, gestalteten sich seit dem Jahre 1854 alljährlich ungünstiger, so dass man ohne Uebertreibung sagen kann, dass die abnormen Zustände, welche die grosse Weltkrise in diesem Jahre begleiten, in Croatien in kleinerem Massstabe schon seit Jahren den normalen Zustand bilden.



Der absolute Geldmangel im Lande, die Unsicherheit der Creditverhältnisse durch das Fehlen eines geregelten Grundbuchwesens und durch das Unzureichende der Concursgesetze, das noch zu Recht bestehende Wucherpatent vom Jahre 1803, welches das kleinste Capital gefesselt hält und aus dem Umlaufe bannt, erklären die Situation zur Genüge, und erstrecken ihre Wirkungen über alle Zweige der Produktion und des Verkehrs.

Von mächtigem Einflusse auf die Geldverhältnisse war die Aufnahme der Nationalanleihe vom 26. Juni 1854. Das Land subscribirte in patriotischem Eifer die im Verhältnisse zu der thatsächlichen Geldarmuth des Landes enorme Summe von 4½ Millionen, und jeder mit den Geldverhältnissen Croatiens Vertraute zweifelte an der Möglichkeit, diesen Betrag wirklich zu bedecken. Dass dies doch meistens geschehen ist, spricht nicht gegen die Berechtigung dieses Zweifels; denn es geschah dadurch, dass die meisten Subscribenten, sobald sie die Obligationen für die eingezahlten Raten erhielten, dieselben mit namhaftem Cursverluste verkauften, um mit dem Erlöse davon die weitem Einzahlungen leisten zu können. Dadurch wurden verhältnissmässig bedeutende Capitalsummen für die Produktion unwiederbringlich verloren, ohne dass das Land irgend einen Ersatz dafür erhalten hätte, da die Aufkäufe grösstentheils für Rechnung auswärtiger, namentlich Wiener Häuser geschahen. Selbstverständlich wurde der Geldmangel im Lande durch solche Verluste noch vergrössert, und das Geld noch knapper als es ohnehin schon vordem gewesen war.



Die Einführung der Grundbücher, obgleich nahezu vollendet, konnte auf die abgelaufene Periode noch von keinem Einflusse sein, weil die Wirkung derselben erst in der Folge in Betracht kommen und dem Realcredite nutzbar gemacht werden kann, wenn sie von der seitens der hohen Staatsverwaltung beabsichtigten Aufhebung der Wuchergesetze begleitet wird. Die einzige Möglichkeit baares Geld aufzubringen war daher durch das Wechselgeschäft gegeben; allein da durch die geringe Menge baaren Capitalesscompte sehr hoch steht, und die wenigen Capitalisten aus Furcht gegen die rechtlichen Folgen des Wucherpatentes sich scheuen mit den geldsuchenden Parteien unmittelbar zu verkehren, und die meisten Geschäfte durch die theure Vermittelung von Commissionären abgeschlossen werden, da endlich wegen der Unsicherheit des Personalcredits selten ein Wechsel ohne die Mithaftung eines oder zweier Giranten, die sich natürlich ihr Risiko gleichfalls theuer bezahlen lassen, escomptirt wird: so wird das Geld ohne einen bedeutenden Nutzen des Darleihers enorm theuer und bei den kurzen (drei- bis höchstens sechsmonatlichen) Verfallsfristen ist der Schuldner in wenigen Jahren vollständig ruinirt. Die Anzahl der Concourse hat eine unerhörte Höhe erreicht und vergrößert sich noch immer. Dabei wirkt sehr nachtheilig das gegenwärtige Concursgesetz durch die Complicirtheit und die unabsehbare Dauer des Gerichtsverfahrens und durch die, freilich sehr humane, aber für den Geschäftsverkehr sehr nachtheilige Milde gegen den Gemeinschuldner. Es ist daher eine von allen Corporationen des Kammerbezirkes wiederholt gestellte und von der



Kammer bei massenhafter Vermehrung der Concurse schon am 22. August 1855, Z. 193, dem hohen Ministerium vorgelegte Bitte, dass das Concursverfahren nach den wirklichen Anforderungen des Geschäftslebens vereinfacht und verkürzt werden möge, welche Bitte die gehorsamst gefertigte Kammer hier inständigst wiederholt, da sie eben so sehr im Interesse der Gläubiger und des Schuldners, wie des gesammten Verkehrs liegt.

Nicht minder nachtheilig erweist sich für das Verkehrsleben die gegenwärtige provisorische Civilprozessordnung vom 15. September 1852, und die neue Gerichtsverfassung, weil bei der hiedurch bedingten thatsächlichen Ueberbürdung der Gerichte mit der Ausübung der gesammten freiwilligen und nicht streitigen, wie der streitigen Gerichtsbarkeit, und dem schwerfälligen Formalismus der ersten der einfachste Rechtsstreit endlos hinausgedehnt wird, so dass man sich beinahe schon scheut, eine Forderung einzuklagen, weil man während der unvermeidlichen ein- oder mehrjährigen Dauer des Rechtsstreites an Gebühren und Advokaten-Honorar Auslagen bestreiten muss, die oft die Hälfte des erst nach Jahren eingebrachten Forderungsbetrages im Vorhinein verschlingen, was namentlich bei kaufmännischen Buchforderungen für den Kaufmann, der um seine Waare überhaupt verkaufen zu können, mit geringem Nutzen auf Credit verkaufen muss und dennoch nicht zu seinem Gelde kommen kann, oft die traurigsten Folgen hat, und mit zur Erklärung der hier so häufigen Fallimente dient. Aus diesem Grunde hat die gehorsamst gefertigte Kammer gleichfalls schon im



Jahre 1855 um die Reform des Civilrechtsverfahrens petitionirt, und auf der andern Seite, um die auf den Gerichten drückende Last zu erleichtern, auf Grund einer Denkschrift des Kammersekretärs vom 29. Mai 1856, in einer Eingabe an das hohe Handelsministerium unterm 8. November 1856, Z. 173, um die Einführung des Notariats-Institutes in Croatien, und um Uebertragung der Funktionen der freiwilligen und nichtstreitigen Gerichtsbarkeit an Notare gebeten, welches Ansuchen die Kammer bei diesem Anlasse zu wiederholen um so weniger unterlassen kann, als die Nothwendigkeit der erbetenen Institution sich täglich als dringender herausstellt, und dem Vernehmen nach auf Veranlassung des hohen Justizministeriums die Reform des Civilprozesses schon in nächster Zukunft zu erwarten steht.

Das einzige Creditinstitut des Landes ist noch immer die erste kroatische Sparkassa in Agram, welche durch Wechselescompte der Geldnoth wenigstens in Agram und den benachbarten Städten nach Möglichkeit entgegen kam, ohne ihr selbstverständlich bei der Geringfügigkeit ihrer Geldmittel abhelfen zu können. Bei dem starken Geldbegehr auf Wechsel konnte sie ihre Capitalien nicht auf Hypothekar-Darlehen verwenden. Das agramer Metropolitancapitel, welches in früheren Jahren nicht unbedeutende Summen gegen hypothekarische Sicherstellung namentlich auf Latifundien darzuleihen pflegte, und dadurch wenigstens dem grossen Grundbesitze Hilfe gewährte, ist durch die in Folge der Robotaufhebung plötzlich eingetretene Verminderung seiner Einkünfte und durch seine namhafte Bethei-



ligung an der Nationalanleihe in seinen pecuniären Kräften sehr geschwächt, und daher schwieriger geworden, während anderseits die Capitaldarlehen durch die eigenthümliche Geldmanipulation sehr theuer sind.

Eine kleine Aushilfe für den Realcredit gewährte der Ban-Jellačić-Invalidenfond, welcher in Agram verwaltet wird und etwa fl. 160,000 in Croatien auf Hypotheken angelegt hat. Bei dieser Gelegenheit kann die Kammer nicht unterlassen, auf die Opportunität der Vereinigung aller zur Unterstützung der kroatischen und slavonischen Grenze gesammelten Invalidenfonds, wie der Günser Stiftung, der Schulz'schen-Jellačićstiftung und des „Vereins zur Unterstützung südslavischer und romanischer Krieger“ hinzuweisen, welche, unbeschadet ihrer Stiftungszwecke und der Theilnahme der Gründer, von der Verwaltung des Ban-Jellačić-Invalidenfondes höchst zweckmässig und wohlfeil manipulirt und durch Anlage der Stiftungscapitalien im Lande selbst diesem doppelt nutzbar gemacht werden könnten.

Durch die Gründung der beiden grossen Creditinstitute der Monarchie, der Hypothekarabtheilung der k.k. privilegirten Nationalbank und der k.k. privilegirten Creditanstalt für Handel und Gewerbe, ist Croatien bisher nicht der geringste Vortheil zugewendet worden. Die Nationalbank hat dem Ansuchen der Handelskammer vom 19. November 1855, Z. 264, um die Etablierung einer mit einer halben Million zu dotirenden Escomptefiliale in Agram ungeachtet der tröstlichen Zusagen Ihrer Excellenzen des Herrn Finanzministers und des Herrn Bankgouverneurs nicht willfahrt, „weil die Nationalbank Angesichts der durch die neue Münz-



gesetzgebung gebotenen Aufnahme der Baarzahlungen jede Vermehrung des Banknotenumlaufes vermeiden müsse;“ die Hypothekaranstalt hatte bisher in Ungarn und Croatien wegen des Abganges der Grundbücher keine Darlehen bewilligt; die Creditanstalt, um die Errichtung einer Filiale von der Handelskammer wiederholt ersucht, zeigte sich der Gewährung dieses Ansuchens nicht abgeneigt, kam aber noch nicht dazu, es zu realisiren. Aus alledem zeigt es sich, dass von keiner Seite der fortdauernden und täglich steigenden Geldnoth des Landes eine positive Hilfe geworden ist; so lange aber das Aufbringen von baarem Capital dem Lande unmöglich bleibt, ist auch kein Aufschwung des Ackerbaues, der Industrie und des Handels zu hoffen, und alle Zweige der Produktion und des Verkehrs müssen darniederliegen, so lange ihnen nicht durch die Macht des grossen Capitals unter die Arme gegriffen wird. Daher erlaubt sich die gehorsamst gefertigte Kammer an das hohe Ministerium die Bitte zu stellen, die hohe Staatsverwaltung geruhe die geeigneten Massregeln zu ergreifen, um auch Croatien die Vortheile, welche die Nationalbank durch ihre Escompte- und Hypothekaranstalt und die Creditanstalt für Handel und Gewerbe andern Kronländern der Monarchie zum Theile in reichlichstem Masse gewährt haben, zuzuwenden und dadurch seine wirthschaftliche Entwicklung zu fördern.

b) Communicationsmittel.

Obleich der Kammerbezirk durch mehrere handelspolitisch wichtige Linien in das von Sr. k. k. apo-



stolischen Majestät sanctionirte grosse Eisenbahnnetz der Monarchie einbezogen ist, und von der Natur drei mit geringem Kostenaufwande zur Befahrung mit Dampfschiffen zu adaptirende natürliche Wasserstrassen hat, welche ihn mit dem Banate und den untern Donauländern verbinden und zum naturgemässen Ausgangsthore des Handelsverkehrs jener Länder mit dem Handelsgebiete des adriatischen Meeres und seines östlichen und nördlichen Hinterlandes machen: so ist Croatien noch bis zur Stunde eine jener Provinzen der Monarchie, in welcher ungeachtet jener günstigen Bedingungen noch kein Spatenstich zum Baue einer Eisenbahn oder zur Ermöglichung der Dampfschiffahrt auf seinen Flüssen gemacht worden ist, und welche daher von dem grossartigsten und erfolgreichsten Communicationsmittel der Neuzeit nicht den geringsten Nutzen schöpfen, während die benachbarten Provinzen von Schienenwegen und Dampfschiffahrtslinien durchschnitten sind.

Darin liegt, nächst den elenden Geld- und Creditverhältnissen, das hauptsächlichste Hemmniss des Aufschwunges der Production und des Verkehrs des Kammerbezirkes. Denn so wie auf der einen Seite die Geldnoth die durch den natürlichen Reichthum des Landes bedingte Produktionskraft darniederhält und nicht aufkommen lässt, so hindert auf der andern Seite die durch den Mangel an schnellen und billigen Communicationsmitteln bedingte Erschwerung des Absatzes selbst die günstige Verwerthung ihrer jetzigen Erträge, und drängt überdies den sonstigen dem Lande bei seiner eigenen geringen Production doppelt nützlichen und werthvollen Vermittelungsverkehr aus der gewohnten



Bahn, indem sie denselben zwingt, sich mittels der Dampfkraft auf dem ungeheuern Umwege über Pest und Wien, und beziehungsweise durch das schwarze und ägäische Meer, zum adriatischen Meere zu bewegen, zum unermesslichen Nachtheile dieses Handels selbst, sowie noch mehr des Landes, welches denselben bisher vermittelt und darin einen wesentlichen Faktor seiner commerciellen Thätigkeit gehabt hat.

Um Croatien von dem, aus diesen beiden Quellen resultirenden drohenden Ruin zu bewahren, hat die gehorsamst gefertigte Kammer in zahlreichen Specialberichten, Petitionen und den beiden vorhergehenden Jahresberichten um die Erbauung der Eisenbahnlinie Steinbrück-Agram-Sissek, Kaniža-Agram und zuletzt auf Anregung des hohen Armee-Ober-Commando's der Linie Sissek-Karlstadt zur Verbindung mit der kroatischen Seeküste, so wie um die Regulirung der Save, Drave und Kulpa Behufs der Ermöglichung der Dampfschiffahrt auf diesen Flüssen und Herstellung der Eisenbahnverbindung dieser drei Flussgebiete mit dem adriatischen Meere gebeten, und war so glücklich, die Bewilligung der Eisenbahnlinie Steinbrück-Agram-Sissek-Karlstadt, so wie die principielle Genehmigung der Regulirung der Save und Drave zu erwirken, wodurch allerdings dem dringendsten Verkehrsbedürfnisse theilweise entsprochen würde, wenn diese Massregeln zur Ausführung gekommen wären; allein, da mit alleiniger Ausnahme der kurzen Bahnstrecke zwischen Steinbrück und Reichenburg, zur Realisirung jener Projekte bisher nicht geschritten wurde, so hat sich der Verkehr nicht nur nicht gebessert, sondern hat zum



grössten Nachtheile des Landes neue Bahnen eingeschlagen, welche er vor der Durchführung der angeordneten Massregeln nicht verlassen kann. Inzwischen aber wächst die Armuth in Croatien in so rapider Progression, dass, wofern die Hilfe noch lange ausbleibt, kaum noch die Möglichkeit einer Abhilfe und der Einbringlichkeit der wachsenden Staats- und Landeslasten in Aussicht gestellt werden kann.

Die gehorsamst gefertigte Kammer erlaubt sich daher an diesem Orte das hohe Ministerium auf's Inständigste zu bitten, die Durchführung der ofterwähnten Massregeln zur Rettung des Landes vor sonst unvermeidlichem Untergange möglichst zu beschleunigen und zu einem Theile dieses Zweckes der unter dem Vorsitze des Grafen Anton von Széchen constituirten Eisenbahngesellschaft die Bewilligung zur Emmission der Actien und schleunigsten Inangriffnahme des Baues der kroatischen Eisenbahnlinien zu ertheilen.

In Bezug auf die Reichs- und Landesstrassen kann die Kammer nur das in früheren Berichten ausgesprochene Lob wiederholen, dass sie sich, etwa mit Ausnahme der Verbindungsstrasse zwischen Sissek und der slavonischen Grenze, welche einer kunstmässigen Herstellung dringend bedarf, in gutem theilweise vortrefflichem Zustande befinden und den Anforderungen des kleinen Verkehrs vollkommen Genüge leisten, was sich aus leicht erklärlichen Gründen von den Vicinalwegen nicht sagen lässt, obwohl einige derselben gut angelegt und erhalten sind.

Die vorhandenen Brücken lassen aber selbst bei bescheidenen Ansprüchen vieles zu wünschen übrig,



und überdiess ist ihre Anzahl bei weitem nicht genügend. In ersterer Beziehung ist als ein grosses Hinderniss des Verkehrs zu beklagen, dass die Kulpabrücke in Petrinja noch immer nicht zum Oeffnen und Durchlassen der Schiffe hergerichtet worden ist, was die Kammer schon im Jahresberichte pro 1852 gebeten hat; in letzterer Beziehung stellt sich die gleichfalls von der Kammer in den Jahresberichten pro 1852 und 1853 angesuchte Erbauung von Brücken in Sissek und Legrad als ein täglich grösseres und dringenderes Bedürfniss heraus, um dessen baldige Befriedigung das hohe Ministerium hier wiederholt und inständigst gebeten wird.

Die Ausbildung des hierländigen Postverkehrs schreitet stetig vorwärts; namentlich wurden im Laufe der letzten Jahre in allen Bezirkshauptorten Postexpeditionen errichtet, welche ausser der Briefpost auf ihren Curslinien auch die Beförderung von Geld- und kleinen Packetsendungen besorgen, was besonders für den Handelsverkehr höchst erwünscht war. Auf den wichtigsten Curslinien bestehen Mail- oder Carriolpostfahrten und in Bezug auf diese möchte die Kammer wünschen, dass auf den Routen Agram-Warasdin und Agram-Karlstadt-Fiume tägliche Mailpostfahrt eingeführt, auf der Route Agram-Pöltschach oder Agram-Steinbrück unbedingte Passagiers-Aufnahme gestattet und endlich auf der Route Warasdin-Oedenburg, die zeither eingegangene Mailpostversendung mit zwei- oder dreimaliger wöchentlicher Expedition wieder hergestellt werde.

Die Telegraphenlinien sind durch jene nach Fiume, Zara und Sissek vermehrt und ihre Benutzung durch



den neuen Gebührentarif wesentlich erleichtert worden; zu wünschen wäre übrigens, dass zur exakten Besorgung des Dienstes auf jeder Station zwei Beamte placirt und die Versendung der Depeschen nach Richtungen, wo keine Telegraphenstationen bestehen, mehr beschleunigt würde.

### c) Unterrichtswesen.

Namhaft und höchst erfreulich sind die Fortschritte im Unterrichtswesen während der letzten Jahre gewesen. Durch die rastlose Thätigkeit des Volksschuleninspectorates wurden zahlreiche Volksschulen gegründet, die bestandenen zweckmässig reorganisirt und entsprechend geleitet. Wenn auch der Nutzen dieser Bemühungen in allen und insbesondere den materiellen Verhältnissen sich erst im Verlaufe von Jahren geltend machen wird, so ist es doch schon gegenwärtig erfreulich, das Factum zu constatiren, dass für die Anbahnung des Fortschrittes in dieser bedeutungsvollen Sphäre so viel und nachhaltig gewirkt wurde.

Die Gründung von Realschulen ist gleichfalls ernstlich in Angriff genommen worden; Agram und Warasdin besitzen zur Zeit schon vollständige Unterrealschulen, welche sich im Laufe der nächsten Jahre zu Oberrealschulen erweitern dürften. Die von den Handelsgremien in Agram und Warasdin unterhaltenen Privathandelsschulen nahmen gleichfalls eine ge-  
deihliche Fortentwicklung.

Die von der Kammer und der kroatisch-slavonischen Landwirthschaftsgesellschaft dringend erbetene Errichtung einer Landesackerbauschule in Kreuz, ist



durch allerhöchste Entschliessung vom 9. Juni 1857 zur erfreulichen Thatsache geworden und dadurch einer der dringendsten Wünsche erfüllt, von dessen Realisirung unabsehbare günstige Folgen für ein wesentlich Landbau und Viehzucht treibendes Land mit Recht zu gewärtigen sind.

So lange keine höheren realistischen Anstalten im Lande entstehen, haben die Gymnasien eine doppelte Bedeutung, und es ist daher sehr zu wünschen, dass sie in ihrer gegenwärtigen Organisation erhalten werden, durch welche sie mittels der zweckmässigen Verbindung des humanistischen Elementes mit dem realistischen eben so dem banausischen Sinne der Zeit, als von dem Herabsinken zu blossen lateinischen Sprachschulen fern gehalten werden.



## II. Urproduction.

Als die hauptsächlichsten Hindernisse der Hebung der Urproduction haben sich im Verlaufe unserer Darstellung der Mangel an flüssigem Capital, die Unsicherheit des Realcredits und der Abgang schneller und billiger Communicationsmittel herausgestellt; durch erstern, in Verbindung mit dem Fehlen ausreichender Arbeitskräfte und ihrer daraus resultirenden Kostbilligkeit, ist der Grundbesitzer ausser Stand gesetzt, seinen Boden genügend zu bearbeiten und wohlfeil zu produciren, durch den letzteren wird er gehindert, selbst wenn er die pecuniären Mittel dazu besässe, viel über seinen eigenen Bedarf zu produciren, weil er seine theuern Erzeugnisse nicht wohlfeil und schnell transportiren kann, um sie mit einigem Gewinnste abzusetzen.

In Bezug auf den Capitalmangel hat die Durchführung der Grundentlastung einzelnen besser rangirten Grundbesitzern namhaft aufgeholfen, dem weitaus grössten Theile derselben aber nicht viel helfen können, selbst wenn die schwierige Arbeit ihrer Durchführung schneller von Statten gegangen wäre und sie die Entschädigungssummen früher erhalten hätten, als es unter den obwaltenden Umständen möglich war, weil die meisten von früher her tief verschuldet, theils ihre Gläubiger von der Entschädigungssumme befriedigen



mussten, theils durch die Geldnoth gezwungen waren, die erhaltenen Grundentlastungs-Obligationen zu veräussern, um sich flüssiges Capital zu verschaffen, wobei sie durch die ungünstigen Coursverhältnisse (77—78%) selbst verständlich enorme Geldverluste erlitten. Da Hypothekendarlehen im Lande wegen Geldmangel, auswärts wegen des Abgangs der Grundbücher nicht zu erhalten waren, und der Grundbesitzer genöthigt war, um sich Geld zu verschaffen, es auf kurze Frist auf Wechsel zu entleihen, so konnte ihm bei der Kürze der Frist und der enormen Höhe des Escomptes auf keine Art geholfen werden.

Dazu gesellten sich noch die übrigen in früheren Berichten beklagten Uebelstände: die häufigen Besitzstörungen, der Abgang eines Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke und Theilung der Holzungs- und Weidegemeinheit (welche endlich durch a. h. Patent vom 17. Mai 1857 befohlen wurde), ferner eines Feldpolizei- und Forstgesetzes (letzteres durch a. h. Patent vom 17. Juni 1857 eingeführt) und einer strengen Handhabung der Gesindeordnung (m. Statthalterei-Verordnung vom 11. Juli 1853 eingeführt).

Es ist hieraus erklärlich, dass von einem Aufschwunge der Urproduction unter solchen Umständen keine Rede sein kann. Was Mangel an Capital, an Arbeitskräften und Communicationsmittel bei dem grösseren Grundbesitze thaten, bewirkten Unwissenheit, Indolenz und Abneigung gegen die ehemaligen Grundherren, welche ihn, ausser im Falle der äussersten Noth die Gelegenheit zum Gelderwerbe durch Feldarbeit verschmähen lässt, beim Bauer; daher sich auch die bäu-



erliche Wirthschaft vergleichsweise keiner bessern Resultate rühmen kann. Ueberdies verwickelt ihn die gänzliche Degenerirung des patriarchalen Lebens in die unangenehmsten und unsittlichsten Verhältnisse, wesshalb ein baldmöglich zu erlassendes Theilungsgesetz eben so nothwendig in sittlicher als in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist, um die Arbeitskräfte des Landes zu vermehren. Es kann nie genug anerkannt werden, wie viel die hohe Staatsverwaltung im Verlaufe der wenigen Jahre, seit 1848, für die durch Jahrhunderte vernachlässigte Landbevölkerung Ungarns und Croatiens schon gethan hat; aber nicht minder geht aus allem Gethanen hervor, dass noch unendlich viel zu thun übrig sei, um die humanitären und wirtschaftlichen Ziele der Emancipation derselben zu erreichen. Eben desshalb erlaubt sich die gehorsamst gefertigte Kammer abermals auf die dringende Nothwendigkeit der Gründung von Agrikulturkammern hinzuweisen, sei es, namentlich in vorgeschrittenen Ländern und vielfach divergirenden Interessen der einzelnen Produktionszweige als selbstständigen Instituten, oder wie in Croation, wo bei der niedern Stufe aller Produktionskreise ihre Interessen congruent sind, als Sektionen der Handelskammern, da Landwirthschaftsgesellschaften ihrer Natur und Bestimmung nach die Aufgabe der Agrikulturkammern selbstverständlich nicht erfüllen können.

Weitere specielle, die Landwirthschaft betreffende Wünsche in dieser Richtung wären: die Einführung des stabilen Katasters, nachdem erfahrungsmässig das eilig und sehr mangelhaft zu Stande gekommene Grundsteuer-Provisorium zur Feststellung eines richtigen



Grundsteuerschlüssels nicht genügt und die Klagen über ungleichmässige und unbillige Auftheilung der Steuern allgemein macht; ferner die Erlassung eines Feldpolizeigesetzes, endlich die schon von der Kammer mehrfach angeregte Entwässerung des Inundationsgebietes Lonjsko-Polje, deren baldige Erledigung für die Urproduction Croatiens von unabsehbaren Folgen wäre.

Zur Darstellung der landwirthschaftlichen Production übergehend, ist vor Allem zu bemerken, dass dieselbe sich in den Jahren 1854, 1855 und 1856 alljährlich stetig besserte, aber nicht etwa durch eine bessere Bodenbenützung oder Regelung der menschlichen Arbeitskraft, sondern lediglich durch die Gunst der Natur, welche nach langen trüben Jahren ihre Gaben wieder reichlicher zu spenden begann, und dadurch das vieljährige Elend des Volkes etwas milderte.

Das Bauertragniss der Brotfrüchte nahm alljährlich zu, so dass auf das kaum mittelmässige Jahr 1854 das in jeder Hinsicht gute Jahr 1856 folgte.

Der Futterbau war 1855, der Obstbau 1856 lohnend; dem Kartoffelbau hat sich durch das Aufhören der Kartoffelkrankheit wenigstens die Aussicht auf bessere Erfolge eröffnet.

Der Weinbau hat durch die sporadisch auftretende Rebenkrankheit, so wie durch den Winterfrost im Jahre 1854, theilweise sehr gelitten; das Gewächs von 1854 und 1855 war quantitativ und qualitativ mittelmässig; vorzüglich dagegen namentlich in letzterer Hinsicht jenes von 1856.



Der Waldbau ist sich gleich geblieben, die Forstwirtschaft ist noch immer die denkbar schlechteste; die Einführung des Forstgesetzes vom 3. Decemb. 1852 lässt jedoch eine gedeihlichere Entwicklung des Waldbaues und der Forstwirtschaft erwarten.

In Bezug auf die landwirthschaftliche Industrie, die Seidenzucht und die Brennerci ist während der abgelaufenen drei Jahre nichts Förderliches geschehen, letztere war indessen wegen des überaus reichen Zwetschkenertrages im Jahre 1856 sehr schwunghaft und lohnend.

Die Viehzucht aber macht ganz entschiedene Rückschritte, wovon theils die mehr und mehr degenerirende Race, theils die schlechte Wartung, theils endlich der Futtermangel in manchen Gegenden die Schuld trägt. Nur in der Pferdezucht dürfte, wenn unter diesen Umständen überhaupt möglich, theilweise ein kleiner Fortschritt zu bemerken sein.

Nach allem dem glaubt die Kammer, dass gegenwärtig, wie im Jahresberichte pro 1853 ausführlich dargehan wurde, nächst dem Volksunterrichte hauptsächlich die Erweckung des Arbeitssinnes der Landbevölkerung durch die Inangriffnahme der Eisenbahn- und Flussregulirungsarbeiten nothwendig wäre, um es durch sichern Geldverdienst zur Thätigkeit anzuspornen, welche, einmal derart geweckt, auch auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Production sich geltend machen und durch ihre günstigen Erfolge auch dauernd erhalten würde.



### III. Montanindustrie.

Das allgemeine Berggesetz vom 23. Mai 1853 hat in Croatien zunächst die Wirkung gehabt, dass es auf den fossilen Reichthum Croatiens eine grössere Aufmerksamkeit lenkte und zu ihrem Abbaue ermunterte. Es wurden daher auch zahlreiche Freischürfe auf Eisen und Kohle bewilligt, allein bei dem Mangel an Capital und billigen Communicationsmitteln wird an den meisten Schurfplätzen eben nur so viel gearbeitet, als das Gesetz zur Erhaltung des Freischurfrechtes unbedingt fordert; der Aufschwung der Montanindustrie wird aber von eben denselben Bedingungen abhängen, wie jener des Landbaues.



#### IV. Fabriksindustrie.

Die hierländige geringe Fabriksindustrie hat, ausser dem Zuwachse einer Rübenzuckerfabrik in Čakarturn, keine wesentlichen Veränderungen in den letzten drei Jahren erfahren. Da alle diese Fabriken mit geringem Capitale arbeiten und sehr wenig produciren, so hat sich keine erhebliche Differenz in ihrer Thätigkeit gegen die Vorjahre gezeigt, womit man umso zufriedener sein kann, als ein Aufschwung derselben bei den gegenwärtigen Geldverkehrsverhältnissen ohnehin nicht erwartet werden durfte.

Die k. k. Tabakfabrik in Warasdin ist erst im Herbste 1857 in Betrieb gesetzt worden, und hat mit dem Mangel an Arbeitskräften zu kämpfen, weil die in den vor der Einführung des Tabaksmonopols bestandenen Warasdiner Fabriken beschäftigten Arbeiter sich zeither anderweitige Beschäftigungen suchen mussten, und daher geübte Arbeiter gegenwärtig schwer zu finden sind.

---



## V. Bürgerliche Gewerbe.

Die schon in beiden früheren Jahresberichten dargestellte missliche Lage der bürgerlichen Gewerbe, hat sich in den drei letzten Jahren wesentlich verschlimmert, und namentlich ist sie in Agram auf einen hohen Grad des Elendes und der Noth, besonders bei den kleinen zünftigen Gewerbetreibenden gestiegen. Dazu hat die äusserst nachlässige Handhabung der gegenwärtig bestehenden Gewerbeordnung durch den agramer Stadtmagistrat, die alle Schranken des Zunftzwanges überfluthende Ueberfüllung der zunftmässigen Gewerbe und die gänzliche Desorganisation des Gewerbewesens eben so viel Antheil, als die allgemeine Geldnoth, welche alle Berufsstände zur äussersten Einschränkung aller Bedürfnisse nöthigt und dadurch die gewerbliche Production auf das unumgänglichste Minimum herabdrückt.

Ueber alle diese Gründe hat sich die gehorsamst gefertigte Kammer schon so oft und umständlich geäussert, dass sie billig besorgen muss, durch eine neuerliche Darstellung derselben, dem hohen Ministerium lästig zu fallen.

Die gewerblichen Corporationen haben ohne Ausnahme das Ansuchen an die Kammer gestellt, dahin zu



wirken, dass die bestehenden gewerblichen Vorschriften strenger gehandhabt und namentlich die zahllosen Gewerbestörer beseitigt werden. Sie gehen von der Ansicht aus, dass nur durch Wiederherstellung des strengen Zunftzwanges dem thatsächlichen Uebel, welchem täglich mehr und mehr Opfer erliegen, abgeholfen werden könne. Die Kammer hat nicht aus Vorliebe für das Zunftwesen, sondern weil die Beschwerden des Gewerbestandes in der gegenwärtig zu Recht bestehenden Gewerbegesetzgebung begründet sind, im Interesse der gesetzlichen Ordnung im Gewerbewesen die gerechtfertigt scheinenden Klagen des Gewerbestandes jederzeit unterstützt, damit nicht dem Gewerbeleben seine rechtliche Basis entzogen werde, und damit nicht im ganzen Lande die grässliche Anarchie in demselben einreisse, welche in Agram jede Aenderung zum Bessern geradezu unmöglich macht.

Nachdem aber die Kammer ungeachtet ihrer sechsjährigen unausgesetzten Bemühungen in diesem Sinne keine Aenderung in den gewerblichen Zuständen herbeizuführen im Stande war und dadurch genöthigt wurde, jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Reform auf der bisherigen Rechtsbasis aufzugeben, begrüßte sie den von dem hohen Ministerium ausgehenden, auf der Grundlage der Gewerbefreiheit fussenden Gewerbegesetzentwurf mit freudigster Dankbarkeit und sprach sich ohne Rückhalt für jenes Prinzip aus, als durch dessen Geltendmachung einzig die gegenwärtige Desorganisation des Gewerbewesens beseitigt, und die von der hohen Staatsverwaltung auf allen andern Gebieten der materiellen Thätigkeit angebaute Befrei-



ung der Arbeitskraft zur Regeneration des Gewerbelebens verwirklicht werden kann. So vielen Widerspruch diese Ueberzeugung hierlands auch erfahren, so kann sie die Kammer nicht aufgeben, und erlaubt sich an das hohe Ministerium die Bitte um baldigste Einführung des Gewerbegesetzes zu stellen, da die entsittlichende Wirkung der gegenwärtigen Zustände täglich greller und verderblicher hervortritt und eine möglichst schleunige Abhilfe erheischt.

Die Lage der Baugewerbe gestaltete sich von Jahr zu Jahr übler; bei der allgemeinen Geldnoth konnten sie, selbstverständlich, keine Beschäftigung finden; überdies wurde bei dem einzigen grössern Bau, der seit Jahren im Lande ausgeführt wurde, jenem des Landeskrankenhauses die Theilnahme den hiesigen Gewerben entzogen.

Die Tischlerinnungen sind beinahe im ganzen Lande vollständig ruinirt; eine bei Agram durch einige Tischlermeister begründete Fournierholz-Sägemühle droht wegen der Theuerung des Materials und wegen Mangels an Absatz ihrer Erzeugnisse mit grossem Schaden wieder einzugehen; der seit einigen Jahren in Aufnahme gekommene Verkauf fertiger grazer und wiener Meubels entzieht den heimischen Tischlern die letzte Möglichkeit des Erwerbes.

In Bezug auf die Nahrungsgewerbe ist gleichfalls nichts Vortheilhaftes zu erwähnen. Die Dampfmühle in Karlstadt, das grösste und bestangelegte derartige Etablissement im ganzen Kammerbezirke, ist durch die Geldnoth und unzureichende Beschäftigung wieder zu Grunde gegangen; die übrigen



grössern Mühlen erhalten sich kümmerlich, die kleinern aber machen wegen des fortwährenden Abganges einer Mühlenordnung durch die hergebrachte masslose Beeinträchtigung des Publikums gute Geschäfte. Die steigende Theuerung der Lebensmittel in den letzten Jahren, die hohen Preise und die überaus schlechte Qualität des Brotes und Fleisches, machen die Aufhebung der Preissatzungen und die Freigebung der Bäckerei und Fleischausschrottung im Interesse der Consumenten täglich nothwendiger und dringender.

Die Kleidungsgewerbe machen durchgehends die grössten Rückschritte, woran theils die allgemeine Geldnoth, theils die masslose Ueberfüllung dieser Gewerbsklassen, theils endlich der Verkehr mit fertigen wiener Kleidungsstücken die Schuld trägt.

Eine allgemeine, auf Thatsachen beruhende Klage der diesfälligen Gewerbe ist, dass Kaufleute fertige handwerksmässig erzeugte wiener Waaren am Lager halten, und dadurch den hiesigen Handwerkern den Absatz ihrer Erzeugnisse unmöglich machen. Dieses Verfahren ist allerdings den Gremialstatuten, welche die Herstellung von classenmässigen Handlungen anordnen, entgegen, und müsste, so lange die gegenwärtigen Gesetze zu Recht bestehen, auf Grund derselben abgestellt werden; bisher jedoch sind alle derartigen Beschwerden von den Gewerbsbehörden keiner Beachtung gewürdigt worden, und die Missbräuche dieser Art nehmen zum bedeutenden Nachtheile der Gewerbebetreibenden immer mehr überhand.



## VI. Handel.

Es ist bereits in den ersten Abschnitten erwähnt worden, dass der Geldmangel, die Unsicherheit der Creditverhältnisse und der Mangel an Dampfcommunicationen den Handel des Kammerbezirkes eben so sehr benachtheiligen als die Production.

Da das Land selbst wenig producirt und desshalb so wie wegen der man möchte sagen Bedürfnisslosigkeit des bei weitem grössten Theiles seiner Bevölkerung ausser Brotfrüchten wenig consumirt, so beschränkt sich der Handelsverkehr auf die Spedition und Commission fürs Ausland, und wird, sobald diese durch Geld- und Communicationsverhältnisse nachlässt oder eine andere Richtung sucht, selbstverständlich in seinem lohnendsten Zweige gelähmt. Desshalb hat auch diese Verkehrsbranche, seitdem der grosse Getreidehandel des Banates und der untern Donauländer mit dem Auslande die Richtung über Pest und Wien nach Triest und theilweise durch das schwarze Meer einzuschlagen begonnen hat, unter allen Verkehrszweigen den grössten und dem Lande nachtheiligsten Rückgang gemacht, und droht gänzlich einzugehen, wenn die kroatischen



Eisenbahnlinien nicht baldigst ausgebaut und die schiffbaren Flüsse Behufs der Eröffnung der Dampfschiffahrt regulirt werden.

Ein anderer höchst wichtiger Umstand ist die gewerbpolizeiliche Unordnung im Speditionswesen, die bei der Wichtigkeit dieses Verkehrszweiges für den Kammerbezirk doppelt schwer in die Wagschale fällt. In Sissek und Karlstadt, den beiden wichtigsten Plätzen für den Getreide- und Holzhandel und das Commissions- und Speditionsgeschäft, existirt seit Jahren eine Anzahl tüchtiger und wohlbemittelter Kaufleute, welche sich ausschliesslich mit diesem Geschäftszweige befassen und eines begründeten Rufes und Credits im In- und Auslande erfreuen. So lange dieser Geschäftszweig in ihren Händen allein war, kamen beinahe niemals Klagen vor und ihre Solidität und ihre eigenes Interesse trieb sie an, selbst mit bedeutenden pecuniären Opfern den Verpflichtungen gegen ihre Committenten nachzukommen; sie wussten stets verlässliche Frachter aufzubringen und selbst die grösste Gütermenge, die früher gewöhnlich durch Croatien ans Meer ging, jederzeit prompt auf ihren Bestimmungsort zu schaffen; ausser durch Elementarursachen bewirkten Stockungen ging der Verkehr jederzeit in grösster Ordnung.

Nach dem Jahre 1848 riss aber auch in diesem soliden und wohlaccreditirten Geschäftszweige die vollständigste Desorganisation ein; Wirthe, Hausknechte, Krämer, Leute ohne Geschäftskennntniss und ohne allen Fonds fingen sich an in das Speditionsgeschäft einzumischen und es folgerecht zu discreditiren und alle



Ordnung und Sicherheit bei Geschäften, bei denen es sich um Hundertausende, ja Millionen handelt, liegt gänzlich darnieder. Abhilfe thut dringend noth, wenn die aus diesen Unfügen entspringende Unordnung nicht den gesammten Speditionshandel jener Plätze vollständig ruiniren soll, und diese Abhilfe ist umso leichter, als es dazu nur einer genauen Befolgung des gegenwärtigen Handelsgesetzes bedarf, welches vom Spediteur die vollständige Qualification des Kaufmannes fordert. Aber eben die Nichtbeachtung und Nichthandhabung der gewerbepolizeilichen Gesetze durch die Stadt-magistrate, hat, nächst der Ungunst der Eingangs erwähnten Verhältnisse, dem Handel und dem kaufmännischen Credite Croatiens so tiefe Wunden geschlagen, dass ihre Heilung, je länger sie hinaus geschoben, desto schwieriger, wo nicht gar unmöglich wird; ein Punkt, über welchen sich die Kammer in mehreren Specialberichten an das hohe Ministerium und besonders in jenem vom 22. August 1855, Z. 193, umfassend ausgesprochen hat.

Die hochlöbl. k. k. Statthalterei hat in Beziehung auf den Frachtenverkehr auf der Louisenstrasse mit Erlass vom 10. März 1853 die Verfügung getroffen, dass jeder Frachter mit einem Frachtbuche sich zu versehen habe, in welchem der Absender die Qualität und die Quantität der verladenen Waare und Lieferungszeit und Ort anzugeben, und der Empfänger die darnach geschehene Ablieferung zu bestätigen hat, und alle lokal nothwendigen Anordnungen über das Frachtwesen zweckmässig getroffen sind. Der gute Erfolg dieser Einrichtung lässt es im Interesse des Verkehrs höchst



wünschenswerth erscheinen, dass das hohe Armeekorps dieselbe für den Frachtenverkehr auf der Josefinerstrasse von Karlstadt nach Zengg in der karlstädter Militärgrenze einzuführen und dadurch die zahllosen Beschwerden über das Frachtwesen auf jener Strasse zu beseitigen sich bewogen fände.

Weiterhin in dieser Richtung erachtet es die Kammer für nothwendig, dass eine ähnliche Einrichtung in Bezug auf die Schiffsfrachten zwischen dem Banate und Sissek eingeführt werden möchte, da die Unfüge, welche sich die Schiffseigenthümer mit den ihnen anvertrauten Gütern erlauben, die nachtheiligsten Wirkungen auf den Verkehr ausüben; theils weigern sie sich Frachtbriefe anzunehmen, und für das Quantum und die Qualität der Waaren zu garantiren, theils verkürzen sie den Eigenthümer der Waare an Masse, theils überschreiten sie die bedungenen Frachtkosten, welchen Uebelständen sehr leicht abgeholfen werden könnte, wenn den Schiffseigenthümern, welche sich mit der Verfrachtung von Gütern befassen, gleich den Frachtern auf der Louisenstrasse zur Pflicht gemacht würde, sich mit derartigen Frachtbüchern zu versehen. Nicht minder wünschenswerth wäre die auch anderwärts angeordnete Aufstellung von beideten Fruchtmessern, damit gegen die mancherfaltigen Uebervortheilungen, welche sich die Fruchtmesser oft im Einverständnisse mit den Schiffseigenthümern bei dem so vielfachen Kunstgriffe zulassendem Ausmessen des Getreides zum Nachtheile des Eigenthümers oder Spediteurs erlauben, wenigstens eine negative Schranke gestellt wird.



Damit steht im Zusammenhange die von der Kammer in einer Eingabe an die hochlöbliche k. k. Statthalterei vom 26. Juli 1856, Z. 66, eindringlich bevorwortete Einführung von Marktgerichten auf Grund des ungarischen Reichstagsartikels XVIII: 183<sup>2</sup>/<sub>6</sub>, welche besonders für jene Orte des Kammerbezirkes, wo Grenzer zahlreicher die Märkte besuchen, im Interesse des Marktverkehrs nothwendig erscheint, um durch die über alle Marktbesucher als solche sich erstreckende Competenz derselben die Schwierigkeiten des Rechtsverfahrens gegen die Grenzer bei den Militärgrenzgerichten zu beseitigen.

Eine weitere Bitte des hierländigen Handelsstandes ist die Erhebung des agramer Hauptzollamtes II. Classe zur I. Classe und die Belassung eines Hauptzollamtes in Warasdin, endlich die Beseitigung des hierlands aus früherer Zeit noch immer üblichen doppelten zollämtlichen Controlverfahrens, als namhaften Hindernisses des Verkehrs, welches ohne irgend welche Benachtheiligung des hohen Acrars beseitigt werden könnte.

Eines der grössten Hemmnisse des Handelsverkehrs hat die hohe Staatsverwaltung durch das neue Passsystem behoben, dessen Folgen sich schon nach so kurzem Bestande dieser Einrichtung allseitig als die wohlthätigsten und förderlichsten erweisen.

Die hauptsächlichsten Objecte des hierländigen Grossverkehrs sind bekanntlich banater Getreide und slawonisches und bosnisches Bau- und Werkholz, also Artikel, die bei grossem Volumen und verhältnissmässiger Billigkeit nur beim allerwohlfeilsten Trans-



porte verwerthet werden können, und durch die gegenwärtige Lage der Communication ausserordentlich benachtheiligt sind.

In Getreide war der Verkehr im Jahre 1854 im Lande selbst lebhaft und vorthellhaft; von Sissek dem Hauptstapelplatze aus wurden etwa zwei Millionen Metzen theils für das Consumo Croatiens, theils für Krain, Steiermark und das Ausland abgesetzt. In den Jahren 1855 und 1856 war der Verkehr sehr flau und namentlich im letzten Jahre mit bedeutenden Verlusten für die Speculation verbunden. Erfreulich war die Wahrnehmung, dass in den letzten Jahren kleine Quantitäten Getreide aus der Militärgrenze und aus Bosnien auf dem hierländigen Markte erschienen.

Der Verkehr in Schiffbauholz war durchgehends matt und von Jahr zu Jahr schlechter und pecuniär nachtheiliger; dagegen war der Handel mit Binderholz durch alle drei Jahre erträglich, und mochte jährlich an 5—4 Millionen Stücke Fassdauben der verschiedensten Dimensionen umsetzen, deren ein Fünftheil etwa in Croatien, drei Fünftheile in Slavonien gewonnen und der Rest aus Bosnien eingeführt wurden, und durch Karlstadt nach der Seeküste zum Exporte nach Frankreich gingen. Bei der Schwierigkeit und Kostbilligkeit des Transportes war der Verkehr in Fassdauben lohnend genug.

Auf den Verkehr in Landesprodukten hat die Aufhebung der Zwischen-Zoll-Linie eben so vorthellhaft gewirkt, als ihn die Transportsschwierigkeiten und die Geldcalamität benachtheiligten, überdies ist



zu bemerken, dass alle Landesprodukte in kleinen Quantitäten vorkommen und daher die Ausführung grösserer Operationen nicht zulassen.

In Knoppem war der Verkehr 1854 lebhaft und lohnend, 1855 und 1856 schlecht, weil sie nicht gerathen waren. Der Umsatz in Pottasche ist unbedeutend. Wein war 1854 und 1855 nicht gerathen, doch war der Verkehr damit nach Krain und Italien ziemlich animirt; 1856 gab gute Qualität bei mittlerem Quantum, der Verkehr war nicht bedeutend aber vortheilhaft.

Eines der grössten Hindernisse des Weinhandels, der eines der lohnendsten Objekte des hiesigen Verkehrs bilden könnte, ist die Unzuverlässigkeit und die zahllosen Betrügereien der mit Wein handelnden Bauern; so lange das Volk nicht zu der Einsicht kommt, dass sein eigenes Interesse die grösste Solidität im Verkehre erfordert, ist diesem Uebel nicht abzuhelfen.

Weinstein war wenig vorhanden, und der Verkehr nicht günstig. Branntwein (Šljivovica) war in Folge der überaus reichen Zwetschkenernte im Jahre 1856 reichlich vorhanden; das Geschäft 1854 und 1855 lohnend, 1856 lebhaft, doch mit empfindlichen Verlusten verknüpft. Honig war weit weniger vorhanden als in früheren Jahren, der Verkehr 1854 gut, 1855 und 1856 nachtheilig. Wolle kommt sehr wenig vor und mag hier nur der Vollständigkeit wegen berührt werden. Unschlitt, Speck und Schweinfett war 1856 besser, als in den Vorjahren; ein grosses Hinderniss dieses Verkehrs, die Preissatzung auf



Unschlitt, Kerzen und Seife, ist so eben durch hohen Handelsministerialerlass vom 25. November 1857 beseitigt worden. Rohe Häute und Felle hatten bei fehlender Waare und steigender Nachfrage für die inländischen Fabriken zeither vortheilhaften Absatz. In Hadern war das Geschäft 1856 gegen die beiden Vorjahre besser und die Preise zogen etwas an.

Das Commissions- und Speditionsgeschäft war, soweit es die anfangs dargestellten Uebelstände zulassen, im Jahre 1854 ziemlich gut, 1855 kaum mittelmässig, 1856 aber schlecht und droht noch mehr herabzukommen.

Ein Geschäft von neuestem Datum im Kammerbezirke war der Verkehr in Staatspapieren, deren zwei Arten, Nationalanleihe und Grundentlastungsoptionen in beträchtlicher Menge vorkamen, da die Geldnoth die Subscribenten auf die erstere und die entschädigten Grundbesitzer zwang die Papiere mit bedeutendem Cursverluste zu veräussern. Der Verkehr war daher lebhaft, da jedoch die Aufkäufe meistens für Rechnung von wiener Häusern geschahen, so mussten sich die hierländigen Vermittler dieses Verkehrs mit der unbedeutenden Provision dafür begnügen.

Der Detailverkehr umfasst blos Manufakturen, inländische Fabrikate, Colonialwaaren und Victualien. Der Verkehr in Manufakturen gestaltete sich wegen der Geldnoth und des geringen Consumos der Landbevölkerung seit 1854 jährlich schlechter und die allermeisten Fallimente fielen unter Manufakturwaarenhändlern vor. Eben so war es mit



Nürnbergerswaaren, von denen ordinäre Artikel mittelmässig, feine aber sehr wenig abgesetzt wurden. In Colonialwaaren war bei geringem Verbräuche und steigenden Preisen der Verkehr 1854 ziemlich gut, 1855 und 1856 unter der durchschnittlichen Mittelmässigkeit und überdies durch die doppelte zollämtliche Controle sehr behindert. In Eisen- und Geschmeidewaaren eben so; die hohen Preise der Waare, der geringe Verbrauch derselben, weil wegen Geldmangels sehr wenig gebaut wird, und die Theuerung des Transportes bei den mangelhaften Communicationsmitteln erklären dies zur Genüge. In Leder ist der Verkehr auf das nothdürftigste Consumo beschränkt, und bei steigendem Preise der Waare nicht lohnend gewesen. Auf den Sortiments-Buchhandel wirkten die ungünstigen Valutaverhältnisse beim Verkehr mit dem Auslande so wie die durch den Geldmangel und die Theuerung der Lebensmittel und Wohnungen bedingte nothwendige Einschränkung der Bücherfreunde sehr nachtheilig und konnten durch die Vortheile der Aufhebung des Einfuhrszolles noch nicht ausgeglichen werden. Das Jahr 1854 war mittelmässig, etwas besser die Jahre 1855 und 1856. Schulbücher, katholische Theologie, populäre naturwissenschaftliche und belletristische Werke sind die Hauptzweige des Literaturbedarfes. Der Verlagsbuchhandel ist gleich unbedeutend geblieben; die Kalenderliteratur hat durch die Einführung des Stempels und das Verbot ihres Vertriebes durch Hausirer und Krämer einen sehr bedeutenden Rückgang erfahren.



Die gehorsamst gefertigte Kammer kann diese Darstellung nicht schliessen, ohne nochmals mit lebhaftestem Danke der wohlwollenden Rücksicht des hohen Ministeriums für diese Kammer zu gedenken, und um die Fortdauer derselben ergebenst zu bitten, denn so wie dieses hohe Wohlwollen der gehorsamst gefertigten Kammer den Muth gab, ihre Ueberzeugungen mit männlichem Freimuthe zu äussern, so wird die Fortdauer derselben ihr ein Sporn zu ernster und gewissenhafter Erfüllung der mancherfaltigen Pflichten sein, welche das provisorische Kammergesetz ihr auferlegt und deren Erfüllung ihr durch so manche in früheren und hergebrachten Verhältnissen liegende Uebelstände oft so sehr erschwert wird.

AGRAM, 23. December 1857.

## **Die Handels- und Gewerbekammer für Croatien.**

Der Präsident:

**ANASTAS POPOVIĆ.**

Der Sekretär:

**Dr. E. I. von TKALAC.**



Von der Studien-Bibliothek Salzburg  
als Dublette ausgeschieden.

57



Bei Breitkopf & Härtel in Leipzig ist soeben erschienen und  
durch alle Buchhandlungen zu beziehen :

DAS  
STAATSRECHT  
DES  
FÜRSTENTHUMS SERBIEN.  
VON  
Dr. E. I. von TKALAC.

gr. 8. (19 Bogen) 1858. Preis 1 Rthlr. 15 Ngr. = fl. 2. 24 kr. CM.

Früher erschien und ist durch die Buchhandlungen Franz  
Suppan und Leopold Hartmán in Agram zu beziehen :

SMRT  
SMIL-AGE ČENGIĆA.  
PJESMA  
IVANA MAŽURANIĆA.

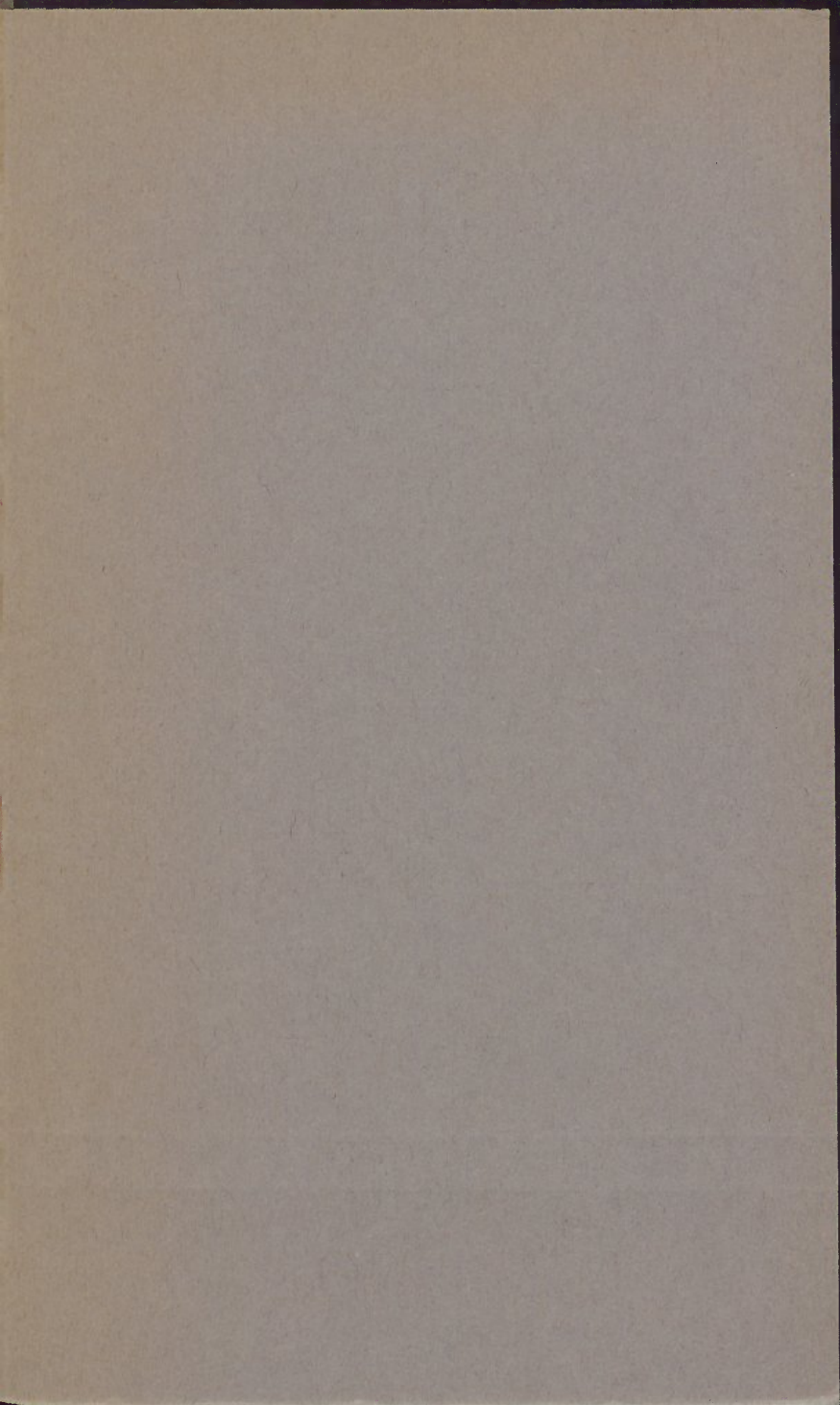
Na korist pensionnog fonda za udovice i siročad pravoslavnog  
sveštenstva u Dalmaciji na novo izdao

Dr. I. I. TKALAC.

Miniaturausgabe. Agram, 1857. Preis 20 kr. CM. = 8 Ngr.









Eigentum der  
Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel



206\$01465058